

Aufgrund der ausgezeichneten Tagungsorganisation seitens der Gastgeber und der Tatsache, daß sich alle Referenten ausnahmslos an die vorgegebene Redezeit von 20-30 Minuten hielten, bestand während der gesamten Tagung stets ausreichend Zeit zu Diskussionen, die voll genutzt wurde.

Ein wichtiges Ergebnis dieser gemeinsamen Tagung war die Konkretisierung der unterschiedlichen Bewertungen regional-politischer und welt-politischer Entwicklungen seitens der indonesischen und der deutschen Teilnehmer.

Dieser Gedankenaustausch soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Dr. Werner Draguhn, Hamburg

XXVIIIth European Congress of Chinese Studies

Vom 5. bis 10. Juli 1982 fand in Cambridge, UK, der alle zwei Jahre veranstaltete Kongreß der European Association of Chinese Studies (EACS) statt. Die etwa 150 Teilnehmer aus West- und Osteuropa waren im Newnham College untergebracht in unmittelbarer Nähe der Faculty of Oriental Studies, die ihre Räume für die Veranstaltungen zur Verfügung gestellt hatte. Auch dieses Mal waren wie schon die beiden vorigen Male Gäste aus der VR China vertreten, und zwar zwei Wissenschaftler der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften aus Beijing, die jeder einen Vortrag hielten.

Im wissenschaftlichen Programm des Kongresses war dieses Mal den drei von der European Science Foundation finanzierten wissenschaftlichen Projekten der EACS breiter Raum gewidmet. Gleich am ersten Vormittag wurde der Stand der Projekte von den Koordinatoren vor der Vollversammlung vorgestellt: für das Projekt "The State in China: Concept and Realities" von Prof. Stuart Schram, für das Handbuch über chinesische Literatur 1900-1949 von Prof. N.G.D. Malmqvist, für das Tao-tsang-Projekt von Prof. K.M. Schipper. Ein weiterer Nachmittag war Arbeitssitzungen der drei Projektgruppen vorbehalten.

Die große Zahl der angemeldeten Vorträge konnte nur dadurch bewältigt werden, daß der verantwortliche Organi-

sator Dr. Michael Loewe, Cambridge University, begrüßenswerterweise eine Vorauswahl getroffen hatte über die Vorträge, die ins Programm aufgenommen werden sollten, und daß der größte Teil der Vorträge in parallel laufenden Sektionssitzungen und nur ein kleiner Teil in Vollversammlungen gehalten wurde. Sektionen gab es für Archäologie, moderne Literatur, Zeitgeschichte, neuere Geschichte, Linguistik, alte Literatur, Recht und Gesellschaft sowie alte Geschichte.

Im Rahmen des Kongresses wurde unter dem Vorsitz des scheidenden Präsidenten N.G.D. Malmqvist die Vierte Mitgliederversammlung der EACS abgehalten. Hauptpunkte der Tagesordnung waren die Rechenschaftsberichte des Präsidenten, des Geschäftsführers und des Schatzmeisters sowie die Wahl des neuen Vorstandes. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Bastid, Bauer, Bertucciolo, Dontchev, Eide, Gruner, Henne, Idema, Kubešová, Lindell, Lippert, Littrup, Loewe, Lomykin, van der Loon, Meienberger, Sabattini, Schram, Slawinsky, Sorokin, Tálás, Trauzettel, Willemen, Zuercher.

Neuer Präsident wurde Piet van der Loon (Oxford), neuer Geschäftsführer Wilt Idema (Leiden).

Unmittelbar vor Beginn des Kongresses traf sich die Arbeitsgruppe der wissenschaftlichen Bibliothekare der sinologischen Bibliotheken in Europa, die sich im September 1981 in Leiden etabliert hatte, zu einem Workshop. Die Bibliothekare stellten auf der Mitgliederversammlung den formellen Antrag, den Status einer Arbeitsgruppe innerhalb der EACS zu erhalten. In der Praxis bedeutet dies, daß die Mitglieder der Gruppe Mitglieder der EACS sein müssen und keine separate Gesellschaft europäischer Bibliothekare gegründet wird. Die Arbeitsgruppe hat ihren eigenen Vorsitzenden (John Ma, Leiden) und Sekretär (Elisabeth Eide, Oslo).

Mit der Etablierung dieser Gruppe ist ein weiterer Schwerpunkt künftiger europäischer Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sinologie entstanden. Die Gründung erfolgte in dem gemeinsamen Bewußtsein, daß eine Koordinierung der Arbeit der sinologischen Bibliotheken in Europa mehr denn je erforderlich ist. Für wünschenswerte Gemeinschaftsprojekte hat die Gruppe bereits Pläne aufgestellt, so u.a. für die Erstellung eines auf den neuesten Stand gebrachten Katalogs der in europäischen Bibliotheken befindlichen chinesischen Zeitungen und Zeitschriften, ein Projekt, das mit

Hilfe elektronischer Datenverarbeitung durchgeführt werden soll, um den Katalog ständig auf dem neuesten Stand halten zu können. Außerdem ist die Erstellung eines "Union Catalogue" von in Europa vorhandenen congshu geplant.

Auf diesem Kongreß hat sich wieder gezeigt, daß es vor allem die wissenschaftlichen Gemeinschaftsprojekte sind, die der EACS ihr eigenes Gepräge verleihen, und daß die Gesellschaft durch diese Projekte zunehmend zusammenwächst. Die geplanten bibliothekarischen Projekte werden mit Sicherheit die gleiche Wirkung erzielen, und so bleibt zu hoffen, daß die benötigten finanziellen Mittel für sie bereitgestellt werden können.

Dr. Brunhild Staiger, Hamburg

Bericht zur internationalen Konferenz "Woman and
Literature in China" , Berlin 26. Juli bis 1. August 1982

Vom 26. Juli bis zum 1. August 1982 veranstaltete das Ostasiatische Seminar der Freien Universität Berlin eine internationale Konferenz zu dem Thema "Woman and Literature in China", zu der 35 Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland (USA, Kanada, VR China, Hongkong, Israel, Dänemark, Norwegen, Österreich, Frankreich) erschienen waren.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand das Bild der Frau in der chinesischen Literatur (vor allem in der traditionellen Erzählkunst) und Frauenliteratur Chinas (vor allem im 20. Jh.). Der Ansatz, den die Berliner Schriftstellerin Ingeborg Drewitz in ihrem Referat ("To Leave them like Nora? That's not the Single Chance for Women to Develop Themselves") über weibliche Emanzipation und deutschsprachige Literatur entwickelte, indem sie weibliches Schreiben von männlichem in Syntax, Struktur, Thematik (Suche nach dem Selbst) unterschied, konnte in den Diskussionen im Anschluß an die jeweiligen Referate nur bedingt weiterverfolgt werden. Während das Thema Frauenliteratur und die Frage nach dem Spezifischen der Frauenliteratur meist brisant und selten unwidersprochen blieb, herrschte bei dem Thema Frauenbilder dagegen mehr Einigkeit.